

RIEBER / Fristlose Entlassung der Betriebsratsvorsitzenden gefordert – IG Metall-Chef Gert Bauer: „Ungeheuerlich“

Mayer: Die Kollegen können das nicht fassen

Vor einer Woche hat Dr. Robert Bohnert, Vorstandsvorsitzender und Generalbevollmächtigter der Reutlinger Firma Rieber, die fristlose Entlassung der Betriebsratsvorsitzenden gefordert. Die IG Metall unterstützt die Betriebsrätin in ihrem Kampf um den Arbeitsplatz.

NORBERT LEISTER

REUTLINGEN ■ „So was hat es seit fast 30 Jahren in Reutlingen nicht mehr gegeben“, betonte Gert Bauer, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Reutlingen-Tübingen, am Dienstag bei einem Pressegespräch. Als „ungeheuerlich“ bezeichnete er, dass Dr. Robert Bohnert als Vorstandsvorsitzender der Firma Rieber

vor einer Woche die fristlose Entlassung der Betriebsratsvorsitzenden Carmen Holler gefordert hat.

Zum letzten Mal habe es solch einen Vorgang im Jahr 1975 bei der Firma Licht und Kraft gegeben, als der Betrieb den damaligen Betriebsratschef los werden wollte. – was aber letztlich scheiterte.

Carmen Holler soll sich der „üblen Nachrede“ schuldig gemacht haben und sich somit gegenüber ihrem Arbeitgeber, dem Betzinger Küchenhersteller Rieber, „kreditschädigend“ verhalten haben, berichtete Bauer.

Klage gegen Entlassung

Soweit der Vorwurf. Bezogen hat sich der auf einen Artikel, der am 30. Juli dieses Jahres in unserer Zeitung erschienen war.

Nach einer Verhandlung vor dem Arbeitsgericht Reutlingen – der Pro-

kurist der Firma Rieber hatte gegen seine fristlose Entlassung geklagt – hatte Holler gegenüber unserer Zeitung geäußert, die Betriebsratsvorsitzende Carmen Holler vermute, dass die Prokuristen-Kündigung erfolgt sei, weil der Kläger „der Einzige war, der über alle Zahlen im Betrieb Bescheid wusste“.

Weiter bemängelte Dr. Robert Bohnert laut Gewerkschafter Gert Bauer die Äußerung, der Vorstandsvorsitzende habe sich seit August vergangenen Jahres „Berater um Berater ins Haus geholt“. Als „Lächerlichkeiten“ bezeichnete Bauer diese Vorwürfe. „Das Schlimme daran ist aber, was sich als Konsequenz daraus ergibt“, sagte der IG Metall-Bevollmächtigte.

Zum einen beschrieb er den psychischen Druck, der auf Carmen Holler ausgeübt werde, als „große Schweinerei“. Andererseits stelle sich die Frage, ob die Sanierung der

Firma Rieber „mit dem Personenkreis überhaupt durchführbar ist“. Zurzeit stehe das Unternehmen jedoch „hervorragend“ da: „Es stellt sich gerade eher die Frage, wie wir alle Aufträge bewältigen können“, sagte Roland Mayer, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender bei der Firma Rieber.

Rechtlich gesehen sei die Entlassung einer Betriebsratsvorsitzenden nur möglich, wenn der Betriebsrat zustimme. Tue er das nicht, müsse das Arbeitsgericht darüber entscheiden, ob die Zustimmung des Betriebsrats ersetzt werde, erläuterte Bauer.

Im Fall von Carmen Holler müsse zusätzlich noch das Integrationsamt beim Landeswohlfahrtsverband (LWV) der Entlassung zustimmen, da sie schwerbehindert ist. Seit 1970 arbeitet Carmen Holler bei der Firma Rieber, seit 18 Jahren ist sie im Betriebsrat und seit 1996

dessen Vorsitzende. „Die Kollegen können das nicht fassen“, sagte Roland Mayer.

Zumal die 14 Berater, mit denen der Betriebsrat bisher zu tun hatte, „alle von dem Geld bezahlt werden, das wir eingespart haben“, so der Betriebsrats-Vize.

Acht Millionen eingespart

Laut Roland Mayer weigere sich der Vorstandsvorsitzende Dr. Robert Bohnert, eine genaue Zahl der Berater zu nennen.

Die verbliebenen 630 Rieber-Mitarbeiter hätten aber in den vergangenen zweieinhalb Jahren durch den Verzicht auf Urlaubsgeld, Teile des Weihnachtsgelds, Lohnerhöhungen und die unentgeltliche Erhöhung der Wochenarbeitszeit um zweieinhalb Stunden „rund acht Millionen Euro eingespart“, sagte Roland Mayer abschließend.

Großküchen – Vorsitzender der Geschäftsführung hat die fristlose Kündigung der Betriebsratsvorsitzenden beantragt

Bei Rieber gibt's Ärger

VON UWE ROGOWSKI

REUTLINGEN: Dr. Robert Bohnert, Vorsitzender der Geschäftsführung beim Reutlinger Großküchenhersteller Rieber, möchte die Betriebsratsvorsitzende Carmen Holler fristlos entlassen. Einen entsprechenden Antrag hat er jedenfalls beim Betriebsrat eingereicht, berichteten die Industriegewerkschaft (IG) Metall und der Betriebsrat von Rieber am Dienstag bei einem Pressegespräch.

Gert Bauer, Chef der IG-Metall-Verwaltungsstelle Reutlingen-Tübingen, sprach von einem Vorfall, wie ihn diese Region zuletzt Mitte der 70er-Jahre erlebt habe. Von Bohnert erhielt der GEA am Dienstag – trotz mehrerer Versuche – keine Stellungnahme.

Wie Bauer erläuterte, habe Bohnert als Begründung für die gewünschte fristlose Entlassung von Frau Holler üble Nachrede und Kreditschädigung angegeben. Bohnert beziehe sich dabei auf einen Artikel in der Tageszeitung »Reutlinger Nachrichten« vom 30. Juli 2004.

Dort wurde über eine Verhandlung vor dem Reutlinger Arbeitsgericht berichtet: Ein Rieber-Beschäftigter, Leiter des Finanzwesens und bis vor kurzem noch Prokurist der Firma, klagt in dem noch laufenden Verfahren gegen seine fristlose Entlassung. In den Zeitungsartikel wurden Äußerungen Hollers nach dem Gerichtstermin eingearbeitet.

Holler wird unter anderem mit den Worten zitiert, dass sie den Prozess für »eine rein persönliche Angelegenheit zwischen Dr. Bohnert und dem Kläger« halte. Zudem glaube sie, dass die Kündigung des damaligen Prokuristen im Rahmen der laufenden Sanierungsmaßnahmen bei Rieber erfolgt sei. Der Kläger in dem Arbeitsgerichtsprozess sei, so Holler gemäß Zeitungsartikel weiter, der Einzige, der über alle Zahlen im Betrieb Bescheid gewusst habe. Schließlich wird von Holler wiedergegeben, dass Bohnert mittlerweile fast 15 Berater ins Haus Rieber geholt habe.

Gert Bauer, der daran erinnerte, dass Bohnert im Dezember 2003 auch gegen

ihn, Bauer, (vergeblich) vor Gericht gezogen war, sieht durch das Vorgehen Bohnerts gegen Holler die weitere Sanierung der Reutlinger Traditionsfirma gefährdet: »Ich glaube, Gesellschafter und Banken sind gut beraten, da sehr genau hinzuzugucken.«

Wie berichtet, ist Bohnert, Mit-Inhaber der Unternehmensberatung Bohnert Groß & Partner in Ratingen bei Düsseldorf, vor einem guten Jahr auf Empfehlung eines Bankenpools (Commerzbank, Kreissparkasse Reutlingen, Dresdner Bank und Volksbank Reutlingen) mit der Restrukturierung von Rieber betraut worden. Der seit 1925 bestehende Familienbetrieb Rieber war nach früheren Angaben Ende 2002 in eine Krise geraten. Die Firma erzielte zuletzt über 90 Millionen Euro Jahresumsatz und hat derzeit rund 600 Beschäftigte, vor sechs Jahren waren es noch knapp 900.

Gewerkschaft und Betriebsrat haben errechnet, dass die Rieber-Belegschaft bis Ende 2004 in den dann vergangenen zweieinhalb Jahren auf über 8 Millionen

Euro verzichtet haben wird. Darin seien Teile des Weihnachts- und Urlaubsgeldes und unentgeltliche Mehrarbeit (37,5 statt 35 Wochenstunden) berücksichtigt, so Bauer. Vor diesem Hintergrund würden viele Mitarbeiter im Betrieb es als »reine Geldverschwendung« ansehen, dass bis zu 14 externe Berater bei Rieber tätig seien und »mit dem Taxi vorgefahren werden«, sagte Roland Mayer, der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende.

Da der Betriebsrat die Zustimmung zu Bohnerts Antrag auf Entlassung Hollers verweigert hat, könnte nach Bauers Angaben Bohnert nun die Ersetzung dieser Zustimmung durch das Arbeitsgericht beantragen. Außerdem sei freilich die Zustimmung durch das Integrationsamt beim Landeswohlfahrtsamt nötig, weil Holler Schwerbehinderte ist. Holler arbeitet seit 1970 bei Rieber und ist seit 1996 Vorsitzende des Betriebsrats.

Rieber-Geschäftsführer Walter Seiz sagte dem GEA lediglich: »Dr. Bohnert hat dieses Verfahren angestrengt. Sie sollten ihn ansprechen.« (GEA)

Situation bei Rieber spitzt sich weiter zu

Die schwerbehinderte Betriebsratsvorsitzende soll wegen übler Nachrede fristlos gekündigt werden

REUTLINGEN (uk). Obwohl die Auftragslage derzeit gut ist, kommt der Reutlinger Großküchenhersteller Rieber nicht in ruhigeres Fahrwasser. Nach dem ehemaligen Prokuristen soll nun auch die schwerbehinderte Betriebsratsvorsitzende Carmen Holler entlassen werden. Fristlos. Der mit der Sanierung betraute Dr. Robert Bohnert wirft ihr „üble Nachrede“ und „kreditschädigende“ Äußerungen vor.

„Heute vor einer Woche hat der Generalbevollmächtigte Bohnert beim Betriebsrat den Antrag der fristlosen Entlassung der Carmen Holler eingereicht.“ Ein solcher Vorfall, meinte Gert Bauer, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall-Verwaltungsstelle Reutlingen, gestern bei der Pressekonferenz, habe sich in der Region seit Mitte der 70er Jahre nicht mehr zugetragen.

Auch die Tatsache, dass Holler, die seit 1970 bei Rieber arbeitet und seit 1996 Betriebsratsvorsitzende ist, schwerbehindert ist und eine Kündigung damit der Zustimmung des Integrationsamts bedarf, hielt Bohnert, der sich selbst als „Manager auf Zeit“ bezeichnet, nicht von dem drastischen Schritt ab. Der Antrag beim Integrationsamt ging bereits ein, Holler, ist morgigen Donnerstag

dort zur Anhörung einbestellt. Hintergrund der Kündigung waren Äußerungen der Betriebsratsvorsitzenden, welche diese Ende Juli am Rande der Güteverhandlung des geschassten Prokuristen vor dem Arbeitsgericht gemacht hatte (wir berichteten). Dabei hatte sie vermutet, der Kläger sei deshalb gekündigt worden, weil er der Einzige war, „der über alle Zahlen Bescheid wusste“. Auch hatte Holler kritisiert, dass die Ratinger Beratungsfirma Bohnert, Groß und Partner immer weitere teure Berater in die Firma holte.

Der Betriebsrat, berichtete Roland Mayer, der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende, habe den Antrag auf fristlose Kündigung abgelehnt: „Wird stehen alle hinter Carmen Holler.“ Was sie bei der Gerichtverhandlung gesagt habe, habe sie zu-

vor bereits mehrfach schriftlich gegenüber der Betriebsleitung geäußert. Auch habe Holler immer wieder eine Aufstellung der Berater und ihrer Kosten angemahnt, doch die Informationen würden von Bohnert verweigert. Das komme bei der Belegschaft, verständlicherweise nicht gut an, die „den eigenen Abbau und die Berater“ finanziere, so Mayer.

Zwischen acht und neun Millionen Euro, so die Gewerkschafter, werde die Belegschaft von Rieber, die mittlerweile auf 630 Mitarbeiter geschrumpft ist (1998 waren es noch 890), bis zum Jahresende in insgesamt zweieinhalb Jahren eingespart haben. Durch Verzicht auf Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld sowie gestundete Lohnerhöhungen, aber auch dadurch, dass jede/r momentan 2,5 Stunden wöchentlich umsonst arbeitet.

Da sei es doch verständlich, findet Bauer, wenn die Mitarbeiter jede zusätzliche Ausgabe kritisch betrachteten. Für den IG Metall-Bevollmächtigten, der bereits selbst juristische Erfahrungen mit Bohnert machte, als dieser mit einer Verfügungsklage gegen ihn zu Felde zog

(wir berichteten mehrfach), befürchtet nun angesichts der neuen Turbulenzen, „dass die Sanierung zumindest mit diesem Personenkreis scheitern muss“.

Den Gesellschaftern und Bankern (neben dem Poolführer Commerzbank sind das die Deutsche Bank, die Dresdner Bank sowie die Kreisparkasse und die Volksbank Reutlingen), rät Gert Bauer, sich die Situation deshalb jetzt genau anzusehen. Zumal die Auftragslage und die Zwischenbilanz der Firma derzeit gut sei, wie Mayer bestätigt: „Aufträge haben wir genug.“

Formal geht das Ganze jetzt so weiter: Nachdem der Betriebsrat seine Zustimmung zu der Kündigung von Carmen Holler verweigert hat, muss die Betriebsleitung beim Arbeitsgericht eine Ersetzung dieser Zustimmung beantragen. Darüber muss öffentlich verhandelt werden. „Die Sitzung“, verspricht Bauer, „wird sehr öffentlich werden.“

Der Generalbevollmächtigte der Firma Rieber, Robert Bohnert, war gestern in Ratingen für eine Stellungnahme gegenüber dem TAG-BLATT nicht zu haben.